

Finsterland

INSPIRATION FÜR INGENIEURE

von Georg Pils

Dieser Text soll Spielern und Spielerinnen, die sich für Ingenieure als Charaktere entschieden haben als Denkanstoß dienen. Der Sinn dahinter ist, dass sie ihr Charakterrollenspiel vertiefen können und die Konflikte des Charakters besser herausarbeiten können. Auch von Spielleitern und Spielleiterinnen kann der Text als Inspiration verwendet werden. Baut man eine Kampagne auf Konflikte innerhalb der Figuren auf, kann man diese Ideen sicher einsetzen.

ZUNFTSTREIT

Bis vor wenigen Jahrzehnten war die Finsterländer Technologie vollständig in den Händen der Zünfte. Diese Vereinigungen von Handwerkern legten fest, welche Gegenstände hergestellt werden durften und welche Methoden verwendet werden dürfen. Jeder Versuch, aus diesen Vorschriften auszubrechen, wurde hart bestraft. Das hieß meistens, dass man verprügelt, verjagt oder gleich umgebracht wurde. Mit der Erfindung des automatischen Webstuhls, der Dampfmaschine und der Eisenbahn änderte sich alles. Der Durchbruch dieser Technologien schuf eine Stimmung der Fortschrittsgläubigkeit, der die Zünfte nichts entgegensetzen konnten. Die Ingenieure und Ingenieurinnen, die diese Wunder möglich machten, sind die Träger und Trägerinnen dieses Optimismus. Sie wollen die Vergangenheit hinter sich lassen und die alten Regeln aufbrechen. Dabei stoßen sie auf großen Widerstand, auch in der eigenen Familie. Viele von ihnen stammen ursprünglich aus Handwerkerdynastien, die die sonderbaren Auswüchse der Nachkommen nicht schätzen und die „ketzerischen“ jungen Leute wieder auf den Pfad der Tugend zurückführen wollen. Jede neue Erfindung macht das natürlich schwerer.

FINANZEN

Die neuen Technologien sind teuer. Man benötigt neue Geräte, Materialien, von denen man bisher nicht wusste und vor allem Zeit und Platz, um zu tüfteln. Um all diese Dinge zu finanzieren, gibt es mehrere Möglichkeiten: Manche Ingenieure und Ingenieurinnen stammen aus reichen Familien und leisten sich den Spaß. Andere wiederum arbeiten für Akademien und Universitäten. Sie müssen ständig um ihre Budgets fürchten und neue Ideen präsentieren, um sicherzugehen, dass sie auch weiter genug Mittel zur Verfügung haben. Die dritte Gruppe umfasst all jene, die ein Unternehmen aufziehen und dieses mithilfe von Financiers entwickeln. Diese Geldgeber und -geberinnen wollen natürlich ihre Investition zurückbekommen und vertragen schlechte Nachrichten üblicherweise nicht. Aus diesem Grund kann man schnell dazu gezwungen sein, neue finanzielle Quellen zu suchen oder sich sogar auf wenig vertrauenswürdige Arbeiten einlassen.

Die letzte Gruppe ist zwar selten erfolgreich, aber geradezu legendär: Sie umfasst jene Personen, die in der eigenen Garage oder in einer Scheune eine völlig neue Idee aufziehen und es irgendwie schaffen, ihren Traum zu verwirklichen. Oft ist das nur durch die tatkräftige Hilfe ihrer Freunde und Freundinnen möglich, die sie auf ihrer Suche nach Wissen und Material begleiten.

FORM FOLGT FUNKTION

Viele der neuen Erfindungen sind ziemlich improvisiert. Meistens sind die Personen, die sie gemacht haben, einfach nur glücklich, dass das Ding jetzt endlich funktioniert. Aus diesem Grund sind die meisten Geräte eher unzugänglich. Es gibt kaum Gebrauchsanweisungen und diese sind oft relativ komplex. Wer es sich leisten kann, engagiert auch gleich jemanden, der die Maschine bedient dazu. Dennoch gibt es in den letzten Jahren einen stärker werdenden Wunsch nach Apparaten, die für jedermann zugänglich und auch noch optisch ansprechend sind. Für die meisten Ingenieure und Ingenieurinnen ist dieser Wunsch nicht unbedingt verständlich: Die Maschine sieht aus, wie sie aussieht, weil sie tut, was sie tut. Dennoch gibt es immer mehr Kooperationen zwischen Kunstschaffenden und Technikern, die die Geräte auch die Sinne erfreuen lassen sollen.

Besonders ansprechende Apparaturen werden dann zu Kult und zum Vorbild aller anderen Maschinen. Für die Erfinder und Erfinderinnen ist das eine hervorragende Gelegenheit, das Finsterland zu bereisen und ihre Werke vorzustellen. Es gibt Messen, Ausstellungen und öffentliche Demonstrationen. Daneben organisieren Vereine und Unternehmen auch alle Arten von Wettbewerben, bei denen die neuesten Arbeiten verglichen und getestet werden.

DIE KUNST DER INGENIEURE

Die Auseinandersetzung mit dem immer schneller werdenden Fortschritt führt natürlich auch zu einer Veränderung der Kunst. Was mit Wachszylindern als Aufnahmemedien begann, führte bald zum Film und zu neuen, außergewöhnlichen Musikinstrumenten. Durch diese neuen Themen und die Mittel, diese umzusetzen, machte die Kunst einen gewaltigen Sprung nach vorne. Photomontagen und Trickbilder und –filme ermöglichen es, täuschend echte künstliche Wirklichkeiten zu erschaffen. Tonkünstler erschaffen Musikepiche und Klangkonstruktionen, die die Zuhörer und Zuhörerinnen verzaubern. Der Kunst scheinen keine Grenzen mehr gesetzt zu sein: Was vorstellbar ist, ist machbar.

Diese Avantgarde bleibt natürlich nicht unkritisiert. Die etablierten Künstler und Künstlerinnen bedauern den Untergang der klassischen Methoden und die Seelenlosigkeit und Trivialität der neuen Arbeiten. Solche Streitigkeiten können durchaus unangenehm eskalieren und in wüsten Beschimpfungen enden.

Für die Ingenieure und Ingenieurinnen ist so eine Kritik willkommen. Sie bestärkt die meisten von ihnen in ihrem Ansinnen, un-mittelbare Kunst zu erschaffen. Sie haben die Konflikte mit den Zünften überstanden, da werden ein paar Kunstakademien auch nichts mehr bewirken.

GENTLEMEN-TECHNIKER

Zunächst muss angemerkt werden, dass es selbstverständlich auch ausgesprochen elegante Technikerinnen gibt. Dann kann man fortsetzen und erklären, dass der Triumph bei einem Jahrhundertprojekt beachtliches Prestige bringt. Wenn es also gelingt, ein neues Verkehrsmittel zu bauen, eine Brücke zu errichten oder einen Kanal zu graben, wenn man eine beeindruckende Festung konstruiert oder irgendeine Maschine erfindet, die das Leben aller Menschen vereinfacht, dann ist man berühmt.

Jene, denen es gelingt, eine solche, unglaubliche Leistung zu erbringen, werden zur Prominenz der neuen Welt. Sie geben Interviews, halten Vorträge und engagieren sich für soziale Zwecke. Manche gehen auch in die Politik. Vor allem sind diese Leute Ikonen und Quellen der Inspiration für andere Technikinteressierte. Sie werden dann kopiert und ihr Stil wird von den Enthusiasten und Enthusiastinnen übernommen. Besonders in Tarimgrad ist der Kult um die Götter und Göttinnen der Technologie unübertroffen. Dort führt das Interesse der Leute sogar dazu, dass man sich Machinae im Stil seiner Vorbilder einsetzen lässt.

MASCHINELLE HELFER

Die Ingenieure und Ingenieurinnen, die sich mit Automaten beschäftigen, sind in der Lage, eigene maschinelle Pseudo-Lebewesen zu erschaffen, die ihnen die tägliche Arbeit abnehmen. Auch die, die sich mit Differenzmaschinen und Telegraphie beschäftigen, haben solche maschinellen Diener. Sie greifen dabei allerdings üblicherweise auf die Geräte vor Ort zu, die sie per Draht mit den „Persönlichkeiten“ ihrer Systeme füttern und so immer zur Hand haben.

Jene Techniker und Technikerinnen, die sich den Geheimnissen des Lebens widmen, schrecken auch nicht davor zurück, eigene Wesen zu züchten, die genau die gewünschte Aufgabe erfüllen. Dass dabei reichlich Glöckchen geläutet werden müssen, versteht sich von selbst.

Für die Leute, die mit diesen schöpferischen Gestalten zu tun haben, ist die Situation schwierig. Für viele Menschen sind die künstlichen Wesen unheimlich und abstoßend. Durch ihre Menschenähnlichkeit wirken die Automaten verstörend. Für ihre Schöpfer und Schöpferinnen ist es dann wichtig, das Vertrauen ihrer Verbündeten zu erhalten. Allerdings hat niemand Zeit, eine spezialisierte Maschine so umzugestalten, damit jemand sich nicht mehr an ihr stört. Es gibt noch so viel zu erfinden.

EINE NEUE SPRACHE

Die neuen Erfindungen bekommen selbstverständlich Namen. Manchmal sind diese eher einfallslos, manchmal außergewöhnlich originell. Sie halten Einzug in den allgemeinen Sprachgebrauch und werden schnell angepasst, sodass sie auch ihre Aufgaben beschreiben. Manchmal geschieht es auch, dass das erste Unternehmen oder der Erfinder dem Gegenstand den Namen gibt und dieser dann zur eigentlichen Bezeichnung wird. Während die Sprachwächter und –wächterinnen jammern und fluchen, entsteht unter ihren Augen eine völlig neue Sprache.

Die Entwicklung der Telekommunikation verstärkt diesen Effekt noch. Telegraphie ist teuer und aufwendig, also verwendet man statt ganz ausgeschriebener Worte Kürzel. Diese gelangen dann auch in den Sprachgebrauch. Genauso führt das Telephon mit seiner schlechten Tonqualität dazu, dass man Buchstabierregeln einführt und sich eine Art vereinfachte, leicht verständliche Sprache etabliert.

Schließlich gibt es auch Techniker und Technikerinnen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, überhaupt eine bessere Sprache zu erfinden. Gemeinsam mit Sprachwissenschaftlern und –wissenschaftlerinnen entwickeln sie sonderbare Kunstsprachen, die dann oft nur von wenigen Menschen gesprochen werden. Von deren Vorteilen überzeugt, hoffen sie trotzdem, dass einzelne Begriffe übernommen werden.

GRENZEN DER TECHNOLOGIE

Während die Finsterländer Bevölkerung vom Fortschritt restlos überzeugt ist und davon ausgeht, dass jetzt endlich alles besser wird, gibt es auch einige Experten und Expertinnen, die die Entwicklung skeptisch sehen. Gerade jene Techniker und Technikerinnen, die sich mit der Müllentsorgung beschäftigen, beschreiben, dass zunehmend gesundheitsgefährdende Abfälle in Wasser und Luft gelangen. Daraus hat sich eine Strömung innerhalb der Ingenieursgilden entwickelt, die versucht, schädliche Entwicklungen aufzuhalten und dafür zu sorgen, dass die schlimmsten Gefahren bekämpft werden.

Bisher sind die meisten von ihnen ignoriert worden. Die Radikalsten unter ihnen haben sich unter diesen Bedingungen dazu entschlossen, gewaltsam Widerstand zu leisten. Sie versuchen, durch Information, aber auch durch Sabotage das Schlimmste zu verhindern. Klarerweise landen sie dadurch auf Fahndungslisten und Kopfgeldplakaten.

Auf der anderen Seite gibt es auch Ingenieure und Ingenieurinnen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Grenzen der Menschheit zu durchbrechen. Oft arbeiten diese Personen mit Machinatoren zusammen. Ihre Experimente erforschen die Grenzen des

Lebens, das Weltall, die Sphären und die psychologischen Tiefen des Gehirns. Wo auch immer eine Möglichkeit zur Vertiefung der Kenntnisse besteht, wird gearbeitet, auch auf die Gefahr hin, dabei seinen Geist und seine Gesundheit zu verlieren. Das Leben ist für sie zu kurz, um nicht weitere Schritte der menschlichen Entwicklung zu machen.

SPEZIALISIERUNGEN

Die meisten Techniker und Technikerinnen spezialisieren sich im Laufe ihrer Karrieren auf ein Feld. Seien es jetzt Differenzmaschinen, Automobile, Telekommunikation, Eisenbahnen, Produktionsanlagen, Flugmaschinen oder Machinae, die persönlichen Interessen führen einen immer tiefer in den eigenen Bereich. Irgendwann kommt dann der Punkt, an dem man selbst zur führenden Koryphäe in diesem Sektor geworden ist. Dann gilt es, durch Disziplin und harte Arbeit weitere Erkenntnisse an den Tag zu fördern. Dazu sammelt man anderer Spezialisten und Spezialistinnen um sich, man umgibt sich aber auch oft mit Leuten aus ganz anderen Feldern, um Routineaufgaben zu erledigen oder einen bei der Arbeit zu unterstützen.

Unangenehmerweise begegnet man an der Spitze der Technik leicht Menschen, die einem übel gesinnt sind, wenn man ihnen nicht gehorchen will: eifersüchtige Konkurrenten, neugierige Geheimdienste und unmenschliche Wesen, die der Menschheit ihren Aufstieg nicht gönnen. So kann es schnell passieren, dass eine unglaubliche neue Erfindung gewaltige Probleme bringt und man seine Mannschaft um Kämpfer und Soldatinnen ergänzen muss. Ehe man sich versieht, steht man einer kleinen, aber effizienten Gruppe von hartgesottenen Abenteurern vor.

MAGIE UND FORTSCHRITT

Die Erforschung der Magie ist ein wunder Punkt der Ingenieursgilden. Die magischen Universitäten blockieren jedes Interesse in diese Richtung und bemühen sich, die Verbindung aus Magie und Technologie unmöglich zu machen. Sie setzen sowohl auf der juristischen Seite über die Profane Konvention, als auch ganz konkret bei der Finanzierung von Projekten. Die Universitäten nutzen ihren beträchtlichen Einfluss, um Forschungsgruppen zu diskreditieren und Mittel zur Verfügung zu stellen, um Beweise für die Gefahr unkontrollierter Magienutzung zu finden. Die Erforschung der magischen Prinzipien steht ausschließlich den magischen Universitäten zu.

Folglich gibt es eine quasi im Untergrund stattfindende Forschung an konkreten magischen Anwendungen durch Techniker und Technikerinnen, die die Prinzipien der Magie für einfache Nutzungen verwenden wollen. Die Amtsmagie bekämpft solche Gruppen mit großer Vehemenz. Die wenigen magisch gebildeten Ingenieure und Ingenieurinnen stehen unter strikter Beobachtung.

Die Fusion aus Magie und Technologie ist allerdings durchaus vielversprechend. Der Gedanke, Gegenstände durch die innere Energie des Menschen zu betreiben, würde die Unabhängigkeit von Kohle und Feuerampferextrakt bedeuten.